

Anlage zum Protokoll

Sitzung des Ausschusses für Bauen, Verkehr und Grün am 13.09.2016

TOP 4.3 Energiebericht 2015 (Drucksache Nr. 05371-16)

Ergänzende Beantwortung der Verständnisfragen von Herrn Rm Dudde

1. *Bezugnehmend auf die Tabellen im Anhang möchte er wissen, wie sich die Kosten in der Spalte „Strom in kWh/a“ genau zusammensetzen.*

Grundsätzlich kann man aus dem Gesamtverbrauch und den Gesamtkosten keinen Durchschnittspreis bilden. In der Spalte „Strom in kWh/a“ sind die Jahresstromverbräuche von Jan. bis Dez. der Objekte dargestellt, die den jeweiligen Nutzergruppen zugeordnet sind. Diese Verbräuche basieren auf der Grundlage der städtischen Verbrauchsablesungen der Zähler. Hieraus erfolgt auch das Verbrauchscontrolling.

Wie in Kapitel 4.3 beschrieben, setzen sich die Stromkosten aus unterschiedlichen Verbrauchsarten, wie Nieder- und Mittelspannung, zusammen. Entsprechend gibt es dafür unterschiedlich Stromtarif für die Verbrauchs- und Leistungskosten.

In der Spalte „Stromkosten in €“ sind alle angefallenen Jahresstromkosten dieser Objekte aufgeführt. Diese setzen sich aus Monatsrechnungen von Jan. bis Dez. des jeweiligen Jahres bzw. auch aus den Jahresrechnungen von Nov. bis Nov. zusammen. Hier sind die Verbrauchskosten, Leistungspreise und die gesetzliche Umlagen als Bruttokosten dargestellt.

Die periodischen Abgrenzungen zwischen den Rechnungen des Energieversorgers und des städtischen Verbrauchscontrolling sind nicht immer identisch. Aus den vorgenannten Gründen kann man aus den Verbräuchen und Kosten nicht den Durchschnittspreis ableiten.

Da die Tarife mit den Versorgungsunternehmen aus vertraglichen Gründen vertraulich behandelt werden müssen, werden diese auch nicht veröffentlicht. Im Abschnitt 5.2 des Energieberichtes sind aber die prozentualen Entwicklungen der Tarife dargestellt.

2. *Weiter führt er an, dass auf Seite 23 zum Thema „Solaranlagen“ darauf hingewiesen werde, dass im Jahr 2015 keine neuen PV-Anlagen errichtet wurden. Hierzu möchte er über die diesbezüglichen Ursachen informiert werden.*

Im Jahr 2015 erfolgte die Verlagerung einer der größten Solaranlagen auf städt.

Dächern im Zusammenhang mit der Komplettsanierung des Schulzentrums

Grüningsweg in Brackel. Aufgrund der über 1 Jahr dauernden Sanierung wurde mit dem Investor eine Teilverlagerung auf ein anderes Dach vereinbart. Von der Anlage mit insgesamt 853 m² Generatorfläche und einer Leistung von 110 kWp wurden 405 m² verlagert. Als geeignetes Objekt ist die Libellen Grundschule ausgewählt worden.

Grundsätzlich hat auf Grund der veränderten bundesweiten Förderbedingungen und der Verschärfung der gesetzlichen Anforderungen die Nachfrage zum Bau von PV-Anlagen auf städtischen Dächern erheblich nachgelassen. Weiterhin haben die Erfahrungen bei der Vielzahl der errichteten Anlagen zu strengeren Qualitätsstandards geführt, denn die Sicherheit der Nutzer öffentlicher Einrichtungen und deren störungsfreier Betrieb machten dies erforderlich.

Nicht jedes Dach ist für die Errichtung von PV-Anlagen geeignet. Hier muss im

Einzelnen die Tragfähigkeit, insbesondere hinsichtlich veränderter

Schneelastanforderungen, geprüft werden. Selbst bei der Errichtung von städtischen

Neubauten konnte an mehreren Standorten die Belegung mit Solarzellen wegen

unverhältnismäßigem Mehraufwand an der Dachkonstruktion nicht umgesetzt werden.

3. *Des Weiteren geht er auf das Hallenbad in Brackel ein, wozu auf Seite 21 darüber informiert werde, dass hier ein Eigentümerwechsel stattgefunden und sich dadurch auch die Energieversorgung geändert habe. Hierzu möchte er wissen, ob dieser Zustand so bestehen bleibe oder ob es noch einen Verhandlungsspielraum dazu gäbe, um zur alten Wärmeversorgung zurückzukehren.*

Das Hallenbad Brackel wird von der Sportwelt Dortmund GmbH betrieben. Die Wärmeerzeugungsanlagen im Hallenbad Brackel versorgen neben dem Hallenbad auch die angrenzende Gesamtschule. Die Anlagen werden durch die DEW21 im Rahmen des Wärmelieferungsvertrags betrieben.

Von 2009 bis 2013 wurde in einem Pilotprojekt zwischen DEW21 und LaTherm Abwärme von der Deponie Nordost zum Hallenbad Brackel transportiert und für die Beckenwassererwärmung genutzt. Bei der Übernahme von LaTherm durch die KTG-Gruppe in 2013 wurde der Vertrag zwischen LaTherm und der DEW21 aufgelöst, da zwischen den neuen Vertragspartnern keine Einigung erzielt werden konnte.

Bereits 2011 hat die DEW21 jedoch im Hallenbad Brackel ein Blockheizkraftwerk (BHKW) mit einer elektrischen Leistung von ca. 50 kW installiert. Die Abwärme des BHKW (ca. 78 kW) wird zur Beheizung des Hallenbades genutzt.

Nach telefonischer Rücksprache mit der DEW21 ist es derzeit nicht geplant, die Struktur der Wärmeversorgung im Hallenbad Brackel zu ändern.